

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 137 (1995)

Heft: 1

Rubrik: Neues aus den Fakultäten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neues aus der Berner Fakultät



Am 4. November fand an unserer Fakultät die Staatsfeier für die frischgebackenen Tierärztinnen und Tierärzte statt.

Am gleichen Anlass wurden auch die diesjährigen Gewinner des Fakultätspreises und des Pfizerpreises geehrt. Sie wurden ausgezeichnet für die besten Dissertationen des vergangenen akademischen Jahres.

Gewinner des Fakultätspreises ist Thierry Francey für seine Dissertation «Cultivation and characterization of ovine bone marrow-derived macrophages» (entstanden unter der Leitung von Prof. Dr. T.W. Jungi am Institut für Veterinär-Virologie).

Thierry Francey hat mit wissenschaftlicher Präzision ein System entwickelt zur Züchtung von Makrophagen aus dem Knochenmark des Schafes. Seine Arbeit schafft die Grundlage für ein weites Spektrum von zukünftigen Studien mit Schafmakrophagen. Insbesondere sind diese Zellen wichtig für die Abwehr gegen Infektionserreger, sie sind aber auch die Wirtszellen für verschiedene Viren. Als Beispiel kann das Maedi-Visnavirus angeführt werden, mit dem in der Schweiz etwa 10% aller Schafe infiziert sind. Vom Studium der Interaktion der Maedi-Visnaviren mit Makrophagen erhofft man sich neue Einsichten in die Pathogenese dieser Krankheit.

Gewinnerin des Pfizerpreises ist Sara Murer-Bill für ihre Dissertation «Sanierung der Caprinen Arthritis-Encephalitis im Kanton Nidwalden» (Arbeit unter der Leitung von Prof. Dr. E. Peterhans und Dr. R. Zanoni am Institut für Veterinär-Virologie).

Sara Murer-Bill beschreibt in ihrer Arbeit den Verlauf der Eradikation der caprinen Arthritis-Encephalitis im Kanton Nidwalden. Sie war

selbst an dieser Bekämpfung beteiligt, zusammen mit dem Nidwaldner Kantonstierarzt, Dr. K. Odermatt und weiteren Kollegen. Bekanntlich ergeben sich in der Eradikation einer Infektionskrankheit auch viele praktische Probleme. Frau Murer-Bill ist es in ihrer Arbeit gelungen, die Bekämpfung der CAE sowohl aus wissenschaftlicher Sicht wie auch aus dem Blickwinkel der Tierbesitzer darzustellen. Entstanden ist dadurch eine originelle und präzise Arbeit. An der Preisverleihung, anlässlich der Feier zum Staatsexamen, gab Frau Murer-Bill ihren neugebackenen Kolleginnen und Kollegen den Rat, nur dann eine Dissertation in Angriff zu nehmen, wenn sie für das Thema grosses Interesse und Enthusiasmus verspüren. Diesem Rat können wir uns von der Seite der Fakultät aus nur anschliessen.

Den Eduard-Adolf-Steiner-Preis 1994 teilen sich:

PD Dr. Dirk Dobbelaere, Institut für Tierpathologie, für seine Habilitationsschrift «Studies on the Continuous Proliferation of Bovine Lymphocytes infected with the Protozoan Parasite Theileria Parva»

PD Dr. Joachim Frey, Institut für Veterinär-Bakteriologie, für seine Habilitationsschrift «Biochemische, genetische und immunologische Analyse des Haemolysins/Zytotoxins von Actinobacillus pleuropneumoniae».

Die Venia docendi für das Fach Molekularbiologie hat erlangt:

Dr. Urs Pauli, Institut für Veterinär-Virologie.

Neues aus der Zürcher Fakultät



Walter-Frei-Preis 1994

an Prof. Dr. K. Onderscheka

Der Walter-Frei-Preis 1994 wurde Herrn Prof. Dr. Kurt Onderscheka, dem Gründer und initiativen Leiter

des Forschungsinstituts für Wildtierkunde und Ökologie der Veterinärmedizinischen Universität Wien, verliehen.

Onderscheka wurde am 20. November 1926 im Böhmerwald geboren, wo seine Familie einen land- und forstwirtschaftlichen Betrieb hatte, und wo er schon sehr früh mit jagd- und fischereiwirtschaftlichen Fragen in Berührung kam. Nach der Übersiedlung der Familie nach Wien besuchte er dort die Schulen bis zur Matura. 1944 wurde er zu den Fallschirmtruppen eingezogen und kehrte 1945 schwer verwundet aus russischer Gefangenschaft heim. Sein Studium an der damaligen Tierärztlichen Hochschule in Wien schloss er 1950 ab und promovierte ein Jahr später. 1950 bis 1960 praktizierte er als Grosstierarzt und baute neben seiner erfolgreichen Praxistätigkeit die einzige private Besamungsstation Österreichs auf.

Wegen seines grossen Interesses an Fragen der Tierernährung ging Dr. Onderscheka in die Privatindustrie. Er baute die Firma «Bioplex» auf, die ihre Produkte über die österreichische Tierärzteschaft vertrieb. So integrierte er die praktizierenden Kollegen in die Fütterungspraxis der Nutztiere. Im Zuge seiner Tätigkeit hatte Onderscheka Gelegenheit zu längeren Studienaufenthalten in den Forschungslaboratorien der Firma Cyanamid in Amerika und an der Universität Princeton. Er beschäftigte sich in dieser Zeit mit der Entwicklung und dem Einsatz von Fütterungsarzneimitteln und erhielt für seine Leistungen auf diesem Gebiet den begehrten Cyanamid International Award.

Da er eine ungebundene Forschung bevorzugte, kehrte er 1964 als Assistent und später als Oberarzt an die Veterinärmedizinische Universität Wien zurück, wo er sich 1970 für das Fach Tierernährung und Futtermittelkunde habilitierte. Immer auf der Suche nach neuen Entwicklungen für die Veterinärmedizin besuchte er 1973/74 anlässlich eines zwischenstaatlichen Do-

zentenaustausches die wildbiologischen Institute in Göttingen, Bonn, Giessen, Freiburg i.B. und München. 1976 wurde er zum ordentlichen Professor für das Fach Wildtierkunde an der Veterinärmedizinischen Universität Wien ernannt.

Um für seine Forschung möglichst optimale Voraussetzungen zu haben, gründete er eine Gesellschaft zur Förderung wildtierkundlicher Forschung. Diese Gesellschaft stand 1977 Pate bei der Errichtung des Forschungsinstituts für Wildtierkunde, zu dessen Leiter Professor Onderscheka ernannt wurde. 1978 wurde das Forschungsinstitut zum Universitätsinstitut für Wildtierbiologie, Wildtierernährung und Wildtierkrankheiten.

Seit nunmehr 20 Jahren beschäftigt sich Professor Onderscheka schwerpunktmässig mit Problemen der Ernährungsphysiologie der Wildtiere, mit Futtermittelkunde und der praktischen Fütterung der Wildtiere.

Einen Schwerpunkt seiner Arbeiten bilden die Untersuchungen zum Vitamin A-, Mineral- und Energiestoffwechsel bei Haus- und Wildtieren. Diesen Untersuchungen kommt besonders im Rahmen einer objektiven Beurteilung der Umwelt- und Biotopbelastung eine sehr aussagekräftige Rolle zu.

Der Hauptschwerpunkt seiner Forschungstätigkeit ist jedoch auf die Verwendung des freilebenden Tieres als Indikator für den Funktionszustand der Umwelt ausgerichtet. Damit überschritt er die Grenzen seines schon breiten Fachgebiets der Wildtierforschung und dehnte seine Aktivitäten auf die Belange der Ökologie aus. Diese Erweiterung der Zielsetzung führte 1990 auch zu einer Umbenennung seines Instituts in das Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie.

Professor Onderscheka verfasste als Allein- oder Mitautor mehr als 220 wissenschaftliche Arbeiten, darüber hinaus stammen eine Vielzahl populärwissenschaftlicher Pu-

blikationen sowie mehrere Buchbeiträge aus seiner Feder. Seine wissenschaftliche Tätigkeit wurde durch die Verleihung mehrerer Preise gewürdigt. Neben dem bereits erwähnten Cyanamid International Award erhielt er unter anderem 1970 den Kardinal Innitzer Preis, 1972 den Förderungspreis der Tierärztekammern Österreichs und das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse.

Onderschekas innovatives und ideenreiches Wirken ist geprägt von der Philosophie, die Probleme von möglichst vielen verschiedenen Seiten zu beleuchten und in Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern aus verschiedensten Fachgebieten zu bearbeiten. Dabei war ihm auch stets die Umsetzung der gewonnenen wissenschaftlichen Erkenntnisse in die Praxis ein Ziel.

In der Lehre ist es Professor Onderschekas Anliegen, den Studierenden die Zusammenhänge in der Natur, die Wechselbeziehungen zwischen Mensch, Tier und Pflanze aufzuzeigen. Sein Bemühen war und ist es, dem Tierarzt den ihm auf Grund seiner Fachkenntnis zustehenden Platz im Bereich Ökologie zu sichern.

M. Wanner

Mitteilungen

7TH INTERNATIONAL CONFERENCE
ON HUMAN-ANIMAL INTERACTIONS



ANIMALS, HEALTH AND
QUALITY OF LIFE

7. Weltkongress über Mensch-Tier-Beziehungen: «Tiere, Gesundheit und Lebensqualität»

6.–9. September 1995 in Genf
Erstmals findet der Weltkongress der Internationalen Vereinigung der Organisationen für Mensch-Tier-Beziehungen (IAHAIO) in der

Schweiz statt. Vom 6. bis 9. September 1995 treffen sich die herausragendsten Wissenschaftler auf diesem Gebiet aus aller Welt im internationalen Konferenzzentrum CIG in Genf, um die Thematik «Tiere und ihr Einfluss auf Gesundheit und Lebensqualität» zu beleuchten und aktuelle Forschungsergebnisse zu diskutieren. Der Kongress will bei Psychiatern, Human- und Veterinärmedizinern Interesse an diesem Forschungsgebiet wecken und die Konsequenzen für die Praxis erörtern. Mit ein Ziel des Weltkongresses ist auch die Vermittlung hoher ethischer Verhaltensrichtlinien bei der Nutzung von Tieren als Ko-Therapeuten. Verantwortlich für das wissenschaftliche Programm des Kongresses zeichnet ein internationales Komitee unter Leitung des Schweizer Verhaltensforschers Dr. sc. Dennis C. Turner, Präsident des IEMT Konrad Lorenz Kuratorium (Schweiz). Im Plenumsaal werden im Verlaufe der vier Kongresstage zwölf international anerkannte Wissenschaftler Leitreferate zu den wichtigsten Kongressthemen halten. Rund hundert Kurzpräsentationen von Forschungsprojekten werden in den drei grössten Konferenzräumen stattfinden. Offizielle Konferenzsprache ist Englisch; Simultanübersetzungen in die deutsche und französische Sprache sind vorgesehen. Zu den offiziellen, ideellen Trägern des Weltkongresses über Mensch-Tier-Beziehungen in Genf zählen so renommierte Institutionen wie die Weltgesundheitsorganisation WHO, die internationale Gesellschaft für Anthrozoologie ISAZ, die Weltorganisation der Kleintierärzte WSAVA, das Bundesamt für Gesundheitswesen BAG, das Bundesamt für Veterinärwesen BVet, das Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich, die psychologische Fakultät der Universität Genf, der Schweizer Tierschutz STS und v.a.m.

Konferenzsekretariat:
AFIRAC - 7, rue du Pasteur Wagner,
F-75011 Paris,
Telefon 0033 1 4929 1200,
Telefax 0033 1 4806 5565.

Schweizer
Archiv für
Tierheilkunde